

Wie umweltverträglich muss Kunst sein?

Im März 2011 hat unser umsichtiger Naturfreund auf die Problematik des Vogelschlags an einem Kunstobjekt in Klein-Pöchlarn aufmerksam gemacht. Schon vor Jahren wurde in dieser Sache bei den Verantwortlichen interveniert. Offensichtlich ohne Konsequenz. Es handelt sich um zwei schräggestellte leicht versetzte Spiegelwände, die vom lokal ansässigen Künstler Mag. Herbert Golser angefertigt und 1998 neben dem Donauradweg errichtet wurden.



Spiegel in Klein Pöchlarn.

Die Spiegel wirken wie ein Bühnenbild, das sich selbst inszeniert. „Golders Objekte sind die Schwelle zwischen der sich verändernden und der statischen Wirklichkeit, also zwischen Leben und Kunst, zwischen Realität und Fiktion und zwischen Transparenz und Dichte“ schreibt Blaas (2000).

„Zwischen Leben und Tod“ möchte man ergänzen, angesichts der immer wieder an den Spiegeln verunfallten Vögel. Tatsächlich ist der zunehmende Einsatz von Glas – wie auch von Spiegeln – bei Bauwerken zu einem keinesfalls zu vernachlässigenden Vogelschutzproblem geworden, da Vögel in vielen Situationen die Gefahr des Anpralls nicht erkennen. Die so verunfallten Individuen gehen allein in Österreich in die Hunderttausende (M. Rössler mündl.). Klemm et al. (2009) schätzen nach Untersuchungen in Manhattan/New York den Verlust von Vögeln an Glasflächen auf 1,3 Individuen/ha/Jahr im Siedlungsbereich. Hochgerechnet ist die „harmlos“ wirkende Zahl wenig beruhigend! Die bislang zur

Verminderung des Problems oft propagierten schwarzen Greifvogelsilhouetten haben sich als kaum wirksam erwiesen. Mit experimentellen Untersuchungen (z.B. Martin Rössler im Auftrag der Wiener Umweltschutzgesellschaft, siehe <http://wua-wien.at/home/tierschutz/vogelanprall-anglasflaechen>) wurden effektivere Vorschläge zur Verminderung des Problems erarbeitet. Es muss daher das Bestreben sein „Vogelschutzglas“ (definiert nach ONR 191040) bestmöglich bei relevanten Bauvorhaben zu verwenden, wie dies z.B. in Wien an der Friedensbrücke positiv umgesetzt wurde.

Umweltfreundliche Kunst?

Aber wie umgehen mit Kunstobjekten im öffentlichen Raum, wenn sie offensichtlich Probleme für den Naturschutz verursachen? Während den Ansprüchen an die allgemeine Sicherheit bei Kunst(objekten) akzeptierter Weise Rechnung getragen werden muss und wird, ist das mit der Umweltverträglichkeit offensichtlich eine Grauzone – auch im Verständnis der KünstlerInnen. Dies hat etwa die Diskussion um den Osttiroler „Leuchtenden Adler“ des Extrembergsteigers Sepp Mayerl erkennen lassen. Was die Umweltverträglichkeit betrifft wurde der Adler konsenslos ins „unrechte Licht?“ gesetzt und hat so Vogelschützer und Behörden auf den Plan gebracht.

In die erweiterte Thematik fällt auch der immer wieder aufkommende Konflikt zwischen der Erhaltung historischer Gärten und Parks als Kulturgüter, wo Interessen des Denkmalschutzes und Naturschutz divergieren. Zumal es hier auch überraschende behördliche Zuständigkeiten gibt. Für 56 festgelegte Parkanlagen ist österreichweit der Bund (Bundesdenkmalamt) zuständig, für alle übrigen (ca. 1.500) ggf. die Landesnaturschutzbehörden (lt. Homepage BDA).

Ob beim Spiegelobjekt in Klein-Pöchlarn eine Prüfung auf „Umweltverträglichkeit“ stattgefunden hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Doch muss im Falle einer positiven

Erledigung am diesbezüglichen Gutachten sehr gezeifelt werden. Denn angesichts eines überdimensionierten Spiegels (3x4x3 Meter) auf der Dammkrone im Nahbereich zur Donau ist eine „effektive Vogelfalle“ an einer Vogelzugstraße nicht weg zu diskutieren. Doch dermaßen Kritik mag schnell als Angriff auf die Freiheit der Kunst interpretiert werden und man begibt sich als Naturschützer aufs Glatteis. Denn ein Teil der Kunst ist es auch zu provozieren um die Auseinandersetzung mit einem Thema zu fördern. Dass hier die Grenze des „guten Geschmacks“ oder das aktuelle Empfinden für Ethik und Ästhetik mitunter überschritten wird liegt in der Natur der Sache. Das kann man (als aufgeschlossener Mensch) solange niemand individuell zu Schaden kommt – gleich ob physisch oder psychisch – auch akzeptieren. Gleiches muss für unsere tierischen Mitbewohner gelten, ohne



*Verunglückter Singvogel unter dem „Kunstwerk“.
Fotos: R. Bieber*

hier den „Tierschutz“ bedienen zu wollen. In der Genese und Umsetzung des Spiegelprojekts war dem Künstler die Problematik des Vogelschlags vielleicht gar nicht bekannt, was Kritik dazu aus Naturschutzsicht nicht gerade leichter macht.

Jedenfalls sollten in Klein-Pöchlarn über ein Monitoring zur Häufigkeit des Anfliegens von Vögeln an die Spiegel „harte Zahlen“

erhoben werden um allfällige Forderungen des Naturschutzes ausreichend zu untermauern. Vielleicht gibt es ja – durchaus ernst gemeint – Lösungen, wie etwa ein temporäreres Verhängen oder Übermalen zur Hauptzugzeit. Da könnte die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Objekt fortgeführt werden ... mit einem Christo oder Arnulf Rainer, meint augenzwinkernd der Schreiber dieser Zeilen.

Für die Forschungsgemeinschaft LANIUS bleibt freilich die klare Botschaft, mit unserer Natur sensibel umzugehen, wie es ebenso im Umgang mit der Kunst und ihren Künstlern verlangt wird.

Quellen:

Blaas, K. (2000) Veröffentlichte Kunst - Kunst im öffentlichen Raum 5, Katalog des NÖ Landesmuseums, Neue Folge Nr. 418a, 2000.

Bundesdenkmalamt: Abteilung für historische Gartenanlagen <http://www.bda.at/organisation/1014/Historische-Gartenanlagen> (Zugriff 14.7.2011)

Klemm, D. et al. (2009): Architectural and landscape risk factors associated with Bird-Glass collisions in an urban environment. *Wilson Journal of Ornithology* 121(1):126–134.

Rössler, M.: Vogelanprall an Glasflächen - geprüfte Muster. <http://wua-wien.at/home/naturschutz-und-stadtoekologie/vogelanprall/gepruefte-muster> (Zugriff 13.7.2011).

Hans-Martin Berg
(Naturhistorisches Museum Wien/
Vogelsammlung)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [20_01-02](#)

Autor(en)/Author(s): Berg Hans-Martin

Artikel/Article: [Wie umweltverträglich muss Kunst sein? 8-9](#)